

wäre zu bewerkstelligen. Ja ich darff/
gleichwie ohne Schen / also sicherlich
ohne Scherz / sagen / daß noch etwas
geheimes für Oesterreich darunter haff-
te / so die erste / dritte und achte Regul
in einen / allen andern Ländern Europens
zu ersteigen ohnmöglichen Grad erhe-
ben / und denen Erbländern einen sol-
chen / Menschlicher Weiß unfehlbaren
Reichthum und Glanz erwerben werde/
dergleichen sie von Anbeginn jemahl
nicht nur nicht gehabt haben / sondern
auch nicht hoffen dörrfen.

XXII.

Daß die Praxis der fünften Re-
gul durch das Verbott der
vier auswärtigen Haupt-
Manufacturen / als Sei-
den / Wollen / und Leinen /
auch Französischer Wa-
ren anzufahen.

¶ Ber nun kommen wir zu der grossen
Frag / wie es dann anzugreifen / daß
die Erbland- Geseffene sich mit ihrer
eige-

eigenen einheimischen Manufacturen
mögen begnügen lassen; angesehen ja
eigener Geständnus nach deren sehr we-
nig fürhanden / und man endlich die
Leut nicht verweisen kan / sich / wie etwa
anfangs in ungegärbte Schafsfell zu
stecken. Hic opus hic labor est; und
sorge ich lauter / daß ich meinen Vester-
reichern / die gern nett und köstlich auf-
ziehen / und ihrer äusserlichen Commo-
dität leben / einen herben Bissen werde
auffessen müssen. Um aber etwas
Raum zu machen / muß ich nachgeben/
daß ich die abstinenz von auswärtigen
Gütern ersten anfangs nicht so gar ge-
neraliter wolle verstanden haben / son-
dern wir wollen für dießmal allein die-
jenige in unser schwarzes Register neh-
men / deren Vernachlässigung denen
Ländern den größten Schaden bringen
kan; deren rechtmässige Pflege den
größten geschwindesten und augenschein-
lichsten Nutzen schaffen / deren Entbäh-
rung von aussen / bey uns entweder
zum leichtesten zu ertragen / oder zum
förderlichsten zu ersetzen seyn wird. Hie-
hero

hero nun zehle ich erstlich die Woll-Manufactur/es sey Tuch / Zeug / oder gestrickte Arbeit ; das einige Beuteltuch / als welches der Brodkammer etwas zu nahe kommt / bis es in den Erblanden erhoben/auf ein paar Jahr ausgenommen. Zweytens alle Leinenwaaren was Art sie seyn mögen ; Drittens die Seiden- Manufactur durch alle ihre Gradus. Vierdtens / alles was unter dem Namen Französischer Manufacturen genommen / und unter obigen drey Sorten noch nicht begriffen ist / es werde gleich in Franckreich selbst / oder in Italien/ Engelland / Holland / oder in der Schweiz oder sonsten gemacht. Simliche Brocken in einer kleinen Schüssel! doch glaube ich es seyen eben nach unser Beschreibung die rechte. Dann gewiß ist es/ daß diese vier Sorten von ausländischen Gütern/die rechte Bluteigel seynd/so uns der innersten Kräfte unsers Leibes berauben / und das beste Geblyt aus unsern Adern saugen. Czwif ist es / daß diese vier Manufacturen seynd die vier verschwenderische

sche

sche Raubthier so allein uns jährlich auf
 sechzehnen und mehr Millionen Gulden
 aus dem Beutel hinwegführen / gleich
 ob sie niemals darinnen gewesen wären.
 Ich bin nicht weit davon gewesen / als
 unter vornehmen / und der Erbland kun-
 digen Leuten gerechnet worden / daß
 der Christliche Geld-Verlust / so dieselbe
 nur für Französische Waaren thun /
 auf drey Millionen Gulden und höher
 anlauffe. Wann auch / wie vorwohl-
 erwehntes Bedencken von Manufactu-
 ren in Teutschland versichert / aus den
 Chur-Sächsischen Landen jährlich
 funfzehnen tausend Thaler Beutel-Tuch
 weggehen / einfolglich aus den gesamm-
 ten Erblanden jährlich wenigst hundert
 tausend Thaler vor eben dasselbe das
 reißaus nehmen müssen / und dann das
 Beuteltuch kaum der funfzigste Theil
 ausländischer zu uns kommender Woll-
 Manufacturen ist : So muß folgen /
 daß für diese igtgenannte Manufactur
 aus den Erblanden jährlich wenigst ste-
 ben Millionen Gulden hinaus streichen.
 Was ich oben von den siebendhalb Mil-
 lionen

lionen Thaler bloßen Lohns und Verle-
gers Profit / die jährlich nach klarer
Rechnung vor die Wollen-Manufa-
ctur an Tuch / Schmalgut / und Zeug
allein in der Stadt Leiden bleiben / ge-
meldet hab / wird glaublich machen /
was ich hievon sieben Million Gulden/
so für eben solche Manufactur jährlich
aus den Erblandē gehen / anführe. Nun
wird die Seiden-Manufactur der
Wollen nicht eben sonderlich viel nach-
geben.

Ja wann abermal nach Besag des
Bedenkens von Manufactur in
Teutschland pag. 60. nur aus den
Chur-Sächsischen Landen jährlich über
neunmal hundert tausend Thaler für
die Seiden hinweg gehen / und der Aus-
tor noch besorget / für unvernünftig an-
gesehen zu werden / daß er die Summa
auf ein so geringes gestellt : Sollte
dann der nicht eben so wol für unver-
nünftig gehalten werden / der die Erb-
ländische Consumption darinnen / nur
ungefähr viermal höher setzte ? und
gleichwol würden sechs Millionen Gul-
den

den herauß kommen. Wann nun aber alles was von Lein gemacht / so auch Lein geringes auswirfft / hinzu geschlagen: So kan sich die Rechnung ziehen und sehen lassen / ob auch wol weniger als 18 oder zwanzig Millionen Gulden jährlich allein dem unnötigen Kleider Pracht zu Gefallen in die Frembde gepoffert/und in der Auswärtigen / und guten Theils unserer Feind Büchs geblasen werden. Ich könnte sagen / zu Wien seyen vor der Belägerung auf zweymal hundert tausend über zwölff Jahr gebrachter Menschen gewesen / deren jegliches Haupt eines in das andere gerechnet jährlich nur zehen Gulden (die meinste wol dreissig und mehr / gar viel auch hundert / und nicht wenig etlich hundert und zu tausenden) für frembde Waaren an seinen Leib gehen set. Nun ist leichtlich zu erweisen/dass die übrige der Erbland Haupt Städt/ auch viel fürtreffliche/nicht weniger andere sonsten narhaffte und feine Lands Städt / ferner der hohe und niedere Lands: Adel / neben seinen Bedienten

Beamten/ dann das ganze Königreich
 Ungarn/ wiederum die hohe und niede-
 re Geistlichkeit durchgehend/ neben allen
 denjenigen / so noch nicht auf zwölf
 Jahr gebracht / und gleichwol ihren
 Theil frembder Waaren mit anwen-
 den / endlich dasjenige so aus angeführ-
 ten frembden Waaren nicht auf Klei-
 der sondern auf andere Mobilien ver-
 wendet / alles zusammen gefasset wohl
 solviel als acht Wien / und wenigst/
 ausmache / einfolglich abermahl einen
 Verlust von achtzehen Millionen für
 Augen stelle. Hieran wolle sich ganz
 niemand ärgern/ noch die grosse Sum-
 ma sich befrembden lassen/ gleich ob man
 mit Millionen nur spielte. Dann ein
 benachbarter Staat so kaum den sech-
 sten Theil der Erbland ausmacht/ schießt
 laut mehr angezogenen Bedenkens von
 Manufacturen klarer Rechnung nach
 jährlich drey Millionen Thaler hinaus.
 Man weiß woher so viel Gelds hinein
 komme/ und daß danoach das Land noch
 wie vor / in einerley Stand von Armut
 bleibet / einfolglich eben so viel wieder
 hinaus

hinaus verwerffe. Wie viel glaublicher ist dann / daß die Erbland eilff oder zwölff Millionen Thaler in die Frembde rucken lassen.

Damit ich mich aber gleichwol gegen allen / es sey billichen oder unbillichen Scrupel verwahre : Will ich fast die Helffte herab/ und die Summa bey 10. Millionen Gulden bleiben lassen/welche ohne Hoffnung einiges Wiederkehrens/netto wie ein Pfennig nur vor vier einige Sorten von Manufacturen für die Thür geschüttet werden. Diese sehen Millionen wann sie nur ein einiges Jahr in den Erblanden erhalten würden / wie sollte sich nicht dieser matte Leib anfangen zu regen und zu erquickten? Wie würde er sich nicht erholen und Kräfften sammeln? Und wann / wie ohne dem erfolgen würde/solche sehen Millionen / über dasjenige/so auch noch bey gegenwärtigem übelen Zustand in gemeinem Umschlag ist / in die Circulation gelangten / und gleichwie das Menschliche Geblüt durch den Rastten des Herzens / also auf eine sanffte

thunliche und zulässige Art (welches der
 Kammer zukommt) guten theils jähr-
 lich durch die Cassa des Lands Fürstent-
 gieng: Wie sollten sich dessen nicht al-
 le Glieder des Teutsch - Oesterreichi-
 schen Staats auf einmal erfreuen und
 wohl befinden? Wann nun aber wei-
 ter zehen / zwanzig Jahr / und fürder
 eben dasselbe beständig geübet / wann
 neben diesen vier Manufacturen auch
 über das noch übrige Gewerib auf die-
 sen Schlag / und so viel es in jeder Sor-
 ten practicirlich / ein gebührliches
 Mug gehalten / wann endlich die
 auswärtige Consumption der inlän-
 dischen rohen und auch fabricirten
 Güter mit der Zeit auf ihre mögliche
 Höhe gebracht würde; was in Euro-
 pa wolte alsdann unserm Oesterreich
 gleich seyn? Und was für Manufactu-
 ren seynd diese deren Entrathung von
 aussen / uns in solche Glückseligkeit se-
 zen könnten? Sie würden zu ihrer Er-
 hebung zwar einiger Aufsicht und Mü-
 he bedürffen / nirgend aber leichter als
 in die Erbland einzuführen sey / wie ich
 hiez

hieunten darthun will. Der Französische Lumpen Güter könnten wir außer dem ohn sonderbare Schwierigkeit wol gar entbähren; Aber was entbähren? In wenig Jahren ebenfalls und leichter auch ehender als andere nachmachen. Ich will solches an seinem Ort gleichsam in die Hand legen.

XXIII.

Warum nicht andere glimpflicherere Mittel / als das gänzliche Verbott auswärtiger Manufacturen / an die Hand zu nehmen?

Wun ist die Frag / wie die Erbland dahin zu vermögen / daß sie sich in oft angeführten vier Sorten von Manufacturen ihrer eigener inländischer Effecten durch Begebung der ausländischen begnügen / welches dann der rechte Knoden ist. Dem gemeinen bisher bräuchigen Lauff nach wird man gleich darauf fallen: Es senen zuserst die Manufacturen innerhalb der